



Hochschule der Sächsischen Polizei (FH)

*per aspera ad astra*

*University of Applied Police Sciences*

**Eberhard Kühne (Hrsg.)**

**Die Zukunft der Polizeiarbeit –  
die Polizeiarbeit der Zukunft**

Festschrift aus Anlass des 25. Jahrestages der  
Hochschule der Sächsischen Polizei (FH)

**Teil II**

**Rothenburger Beiträge**  
**Polizeiwissenschaftliche Schriftenreihe**

**Band 101**

Rothenburg/Oberlausitz 2019

ISBN 978-3-938015-80-3

(Text für den Buchrücken)

**101 Eberhard Kühne - Die Zukunft der Polizeiarbeit -**

Eberhard Kühne (Hrsg.)

## **Die Zukunft der Polizeiarbeit – die Polizeiarbeit der Zukunft**

Konferenz und Buchprojekt der Rothenburger Beiträge aus Anlass des 25. Jahrestages der Gründung der Hochschule der Sächsischen Polizei (FH), des 20. Jahrestages der Schriftenreihe und des Erscheinens ihres 100. Bandes

Unsere Gesellschaft hat sich in den vergangenen Jahren verändert und mit ihr auch die Anforderungen an die Polizeien des Bundes und der Länder. Viele dieser Veränderungen waren nicht vorhersehbar oder überraschten durch ihre umfassenden Wirkungen. Beispiele sind der demografische Wandel, die Zuwanderung, die sog. „Generation Y“, die Bedeutung von Smartphones und sozialen Medien, die Gewaltbereitschaft bei Auseinandersetzungen und das Erstarken des Terrorismus.

Die vorliegenden Bände 100 und 101 richten unseren Blick auf das Kommende:

**Welche künftigen Veränderungen in unserer Gesellschaft sind erkennbar?**

**Welche Konsequenzen erwachsen daraus für die Polizeien?**

**Müssen sich Organisation und Personalführung auf diese Veränderungen einstellen?**

**Wie muss sich die Kriminalistik weiterentwickeln?**

**Welche neuen Führungs- und Einsatzmittel werden die Polizeiarbeit prägen?**

Die Beantwortung dieser Fragen hat direkte Konsequenzen für die Aus- und Fortbildung der Polizeien. **Welche Befähigungen brauchen Absolventen, um den künftigen Anforderungen zu entsprechen? Was muss Fortbildung künftig leisten?**

Die beiden Bände zeigen Entwicklungen auf und versuchen Antworten auf drängende Fragen zu geben; zumindest liefern sie Denkanstöße und Beiträge zur Diskussion. Sie entstanden als Ergebnis eines Call for Papers des Redaktionsbeirates der Rothenburger Beiträge - polizeiwissenschaftliche Schriftenreihe vom Oktober 2018.

Für dieses Buchprojekt reichten 37 Autorinnen und Autoren 28 Aufsätze mit insgesamt ca. 690 Seiten ein.

**Band 100** beinhaltet Aufsätze über Gesellschaft, Polizei und Polizeikultur.

**Band 101** umfasst die Themen Kriminalistik, Führungs- und Einsatzmittel und Weiterentwicklung der Aus- und Fortbildung.

Beide Bände verstehen sich als *ein* Werk.

**Eberhard Kühne (Hrsg.)**

**Die Zukunft der Polizeiarbeit –  
die Polizeiarbeit der Zukunft**

Festschrift aus Anlass des 25. Jahrestages der  
Hochschule der Sächsischen Polizei (FH)

Teil II

EIGENVERLAG DER HOCHSCHULE DER SÄCHSISCHEN POLIZEI (FH)  
ROTHENBURG/OBERLAUSITZ 2019

**Eigenverlag der Hochschule der Sächsischen Polizei (FH)  
Rothenburg/Oberlausitz 2019**

**Herausgeber ist der Beirat der Schriftenreihe  
der Hochschule der Sächsischen Polizei (FH)  
in Rothenburg/OL**

Mitglieder des Beirates:

Dr. Laura Linczmajer, Dr. Dirk Dalberg, Prof. Dr. Eberhard Kühne,  
Prof. Dr. Karlhans Liebl, Prof. Dr. Frank Lohse, Prof. Dr. Dieter Müller,  
Prof. Dr. Marcel Schöne, Prof. Dr. Henning Schwier (Vorsitzender),  
Prof. Dr. Anton Sterbling, Prof. Dr. Tom Thieme, PD Leif Woitke

Verantwortlich im Sinne des Presserechts: Rektor/Prorektor  
der Hochschule der Sächsischen Polizei (FH)

Die Deutsche Bibliothek - CIP-Einheitsaufnahme

**Die Zukunft der Polizeiarbeit – die Polizeiarbeit der Zukunft.** Festschrift  
aus Anlass des 25. Jahrestages der Hochschule der Sächsischen Polizei (FH).  
Teil II. Eberhard Kühne (Hrsg.). Rothenburg/OL: Hochschule der Sächsischen  
Polizei (FH), 2019. (Rothenburger Beiträge; 101)

ISBN 978-3-938015-80-3

ISSN 1439-393X

EIGENVERLAG DER HOCHSCHULE DER SÄCHSISCHEN POLIZEI (FH)

- ROTHENBURG/OL -

Copyright ©: Bei den Autoren der einzelnen Beiträge.

Alle Rechte vorbehalten. Der Nachdruck oder die  
Vervielfältigung des Werkes insgesamt oder in Auszügen ist nur  
mit der Zustimmung der Verfasser gestattet.

# Inhalt

*Teil I – Band 100*

<b>Einleitung</b>	<b>I</b>
<i>Eberhard Kühne</i>	
<b>Wissenschaft und Irrtum</b>	<b>1</b>
Lehren der Vergangenheit für die Zukunft	
<i>Anton Sterbling</i>	
<b>Herausforderungen an die Polizei in der nächsten Dekade</b>	<b>23</b>
<i>Hans-Joachim Asmus</i>	
<b>Offensiv und orientierungslos – wie der moderne Mensch den Polizeidienst herausfordert</b>	<b>41</b>
<i>Susanne vom Hau</i>	
<b>„Zwischen Sicherheit und Versicherheitlichung – Grenzübergreifende Zusammenarbeit der Polizei Sachsen“</b>	<b>63</b>
<i>Adam Slabý</i>	
<b>„Bullenterror“ – „Handlanger des Systems“ – „Verteidiger der Ungläubigen“</b>	<b>87</b>
Funktionen und Ausprägungen des Feindbilds Polizei im politischen Extremismus	
<i>Tom Thieme</i>	
<b>Kriminalitätsfurcht und Sicherheitsgefühl</b>	<b>109</b>
Ein Ost-West-Vergleich	
<i>Karlhans Liebl</i>	

<b>Furcht vor Migrantenkriminalität – ein Aufgabenfeld für die gemeinwesenorientierte Polizeiarbeit von heute und morgen?</b> <i>Helmut Hirtenlehner / Christian Grafl</i>	<b>135</b>
<b>Opferschutzbeauftragte in der Polizei – cui bono?</b> <i>Rita Bley</i>	<b>155</b>
<b>Gute Polizei?</b> Zu den Auswirkungen der Rekommunalisierung von Polizei – das Beispiel Leipzig <i>Karsten Lauber / Kurt Mühler</i>	<b>171</b>
<b>Und sie bewegt sich doch</b> Überlegungen zu einer Dynamisierung der polizeilichen Aufbauorganisation, Aus- und Weiterbildung <i>Johannes Luff / Figen Özsöz</i>	<b>201</b>
<b>Jäger, Sammler, Grenzgänger</b> Die Bedeutung von Berufshabitus und Organisationskultur für Training und Beratung von Polizeibeamtinnen und Polizeibeamten <i>Ruthild Vaihinger / Alexander Berresheim</i>	<b>219</b>
<b>Vereinbarkeit von Beruf und Familie – Herausforderung und Chance für den öffentlichen Dienst</b> <i>Max Gehrke</i>	<b>257</b>
<b>Über unsere Autoren</b>	<b>283</b>

*Teil II – Band 101*

<b>Einleitung</b>	<b>I</b>
<i>Eberhard Kühne</i>	
<b>Aktuelle Herausforderungen an die Kriminalistik</b>	<b>1</b>
Mit Schlussfolgerungen für die kriminalwissenschaftliche Aus- und Fortbildung an polizeilichen Bildungseinrichtungen	
<i>Ralph Berthel</i>	
<b>Kriminalitätssachbearbeitung im Wandel – Die wissenschaftliche Kriminalistik als Basis für die erfolgreiche Arbeit in der analogen und der digitalen Welt</b>	<b>49</b>
<i>André Schulz</i>	
<b>Der Ermittlerexperte</b>	<b>93</b>
<b>Ermitteln auf Expertenniveau – eine vergessene Tugend?</b>	
<i>Hedda Holzhauer</i>	
<b>Die Zukunft der Zusammenarbeit zwischen der Polizei und der Staatsanwaltschaft</b>	<b>123</b>
<i>Dieter Kochheim</i>	
<b>Bitship Troopers - Big Data und informationsgeleitete Polizeiarbeit in Deutschland</b>	<b>143</b>
<i>Lana Merbach / Kai Seidensticker</i>	
<b>“Freund oder Feind? Rechtliche Aspekte der zeitgleichen Nutzung von Drohnen über Protestcamps durch Demonstranten und die Polizei“</b>	<b>157</b>
<i>Susanne Benöhr-Laqueur / Daniel Bußmann / Tamara Wilde</i>	
<b>UAV-Cop-Unbemannte fliegende Systeme als polizeiliches Einsatzmittel- Sachstand und Möglichkeiten</b>	<b>175</b>
<i>Christian Herrmann</i>	

<b>Diensthundewesen der sächsischen Polizei – Quo Vadis?</b>	<b>189</b>
<i>PD Leif Woidtke</i>	
<b>Entwicklung einer App zur Unterstützung der Polizeiarbeit – Potenzial und Lösungsansätze</b>	<b>229</b>
<i>Gerit Korb / Christian Stockmann</i>	
<b>Ein Plädoyer für Wissenschaftlichkeit in der Polizeiarbeit</b>	<b>271</b>
<i>Ralph Berthel</i>	
<b>Die digitale Zukunft der Polizeibehörden und ihre Bedeutung für die Aus- und Fortbildung heute</b>	<b>289</b>
<i>Martin H. W. Möllers</i>	
<b>Quo vadis Einsatztraining?</b>	<b>321</b>
<i>Mario S. Staller / Swen Körner</i>	
<b>Die Aus- und Weiterbildung der Spezialeinheiten der Polizei Rheinland-Pfalz</b>	<b>365</b>
<i>Stefan Schade / Thomas Wimmer</i>	
<b>Polizeilicher Umgang mit Menschen aus verschiedenen Kulturen am Beispiel des Fortbildungskonzepts für den Polizeidienst des Landes Rheinland-Pfalz</b>	<b>395</b>
<i>Georgios Terizakis / Martin Schulz-Rauch</i>	
<b>Ein Blick in die Zukunft der verkehrspolizeilichen Aus- und Fortbildung</b>	<b>415</b>
<i>Dieter Müller</i>	
<b>Nachwort – Eine kurze Geschichte der Rothenburger Beiträge</b>	<b>443</b>
<i>Eberhard Kühne</i>	
<b>Über unsere Autoren</b>	<b>455</b>

## Einleitung

### „Die Zukunft der Polizeiarbeit – die Polizeiarbeit der Zukunft“

#### Konferenz und Buchprojekt der Rothenburger Beiträge aus Anlass des 25. Jahrestages der Gründung der Hochschule der Sächsischen Polizei (FH), des 20. Jahrestages der Schriftenreihe und des Erscheinens ihres 100. Bandes

Unsere Gesellschaft hat sich in den vergangenen Jahren geändert und mit ihr auch die Anforderungen an die Polizeien des Bundes und der Länder. Viele der Veränderungen in den vergangenen 20 Jahren waren nicht vorhersehbar oder überraschten durch ihre umfassenden Wirkungen. Beispiele sind der demografische Wandel, die Zuwanderung, die sog. „Generation Y“, die Bedeutung von Smartphones und sozialen Medien, die Gewaltbereitschaft bei Auseinandersetzungen und der Terrorismus.

Welche Änderungen liegen in den kommenden Jahren vor unserer Gesellschaft und welche Konsequenzen erwachsen daraus für die Polizeien? Für die Aus- und Fortbildung der Polizeien ist ein Blick in die Zukunft zugleich der Versuch einer Antwort auf die Fragen:

- Welche Befähigungen brauchen unsere Absolventen, um künftig erfolgreich arbeiten zu können?
- Was muss Fortbildung künftig leisten?

Die vorliegenden Bände 100 und 101 versuchen, Antworten auf diese Fragen zu finden, zumindest Denkanstöße und Beiträge zur Diskussion zu liefern. Sie entstanden als Ergebnis eines *Call for Papers* des Redaktionsbeirates der *Rothenburger Beiträge – polizeiwissenschaftliche Schriftenreihe* vom Oktober 2018. 37 Autorinnen und Autoren reichten 28 Aufsätze ein. Insgesamt umfassen die Beiträge ca. 690 Seiten und es stellte sich die Frage, entweder energisch zu kürzen oder zwei Bücher heraus zu geben.

Der Redaktionsbeirat entschied sich für den zweiten Weg.

Band 100 beinhaltet Aufsätze über *Gesellschaft, Polizei und Polizeikultur*, Band 101 umfasst die Themen *Kriminalistik, Führung- und Einsatzmittel* und zur *Weiterentwicklung der Aus- und Fortbildung*.

Beide Bände verstehen sich als ein Werk.

Die Zuordnung der einzelnen Aufsätze zu diesen Themenkreisen erfolgte durch die Herausgeber, ist thematisch nicht immer scharf abzugrenzen und wäre durchaus auch anders denkbar.

Am 5. und 6. Juni 2019 fand an der Hochschule der Sächsischen Polizei (FH) in Rothenburg/Oberlausitz eine Fachtagung vor Erscheinen dieser Veröffentlichung statt, bei der 14 Autorinnen und Autoren Schwerpunkte ihrer Aufsätze zur Diskussion stellten.

Die folgenden kurzen Inhaltsangaben mögen das Interesse wecken, die Aufsätze in Gänze zu lesen.

## **Band 100**

Band 100 wird mit dem Aufsatz von *Anton Sterbling*<sup>1</sup> zum Thema *Wissenschaft und Irrtum* eröffnet. Damit wird ein tragfähiges Fundament für alle weiteren Ausführungen gelegt: das Streben nach Wissen, die Rolle der Wissenschaften im Allgemeinen und in der Polizeiausbildung im Besonderen. Irrtümer sind als notwendige Arbeitsschritte der Wissenschaft zu verstehen, deren Korrektur neues Wissen generiert.

Hans-Joachim Asmus stellt in seinem Aufsatz *Herausforderungen an die Polizei in der nächsten Dekade* in vier Thesen künftige Entwicklungen der Gesellschaft und gebotene Reaktionen der Polizei dar.

Susanne vom Hau konfrontiert die Leserinnen und Leser mit der These *Offensiv und orientierungslos – wie der moderne Mensch den Polizeidienst herausfordert*. Ausgangspunkt sind Überlegungen, dass der gesellschaftliche Wandel zu neuen „Existenzen“ führt, die eher als suchend denn als planend zu beschreiben sind. Daraus resultieren vermehrt Handlungen, auf die die Polizei mental und fachlich vorzubereiten ist.

Adam Slabý schreibt zum Thema *Zwischen Versicherheitlichung, Sicherung und Europäisierung - Grenzübergreifende Zusammenarbeit der Polizei Sachsen*. Ausgehend von der Erkenntnis, dass sich das Sicherheitsgefühl der Bürgerinnen und Bürger aus der tatsächlichen Lage und der gefühlten Sicherheit zusammensetzt, beschreibt er Grenzkriminalität, Probleme ihrer korrekten inhaltlichen Definition und Formen der Zusammenarbeit mit den Polizeien in Tschechien und Polen.

---

<sup>1</sup> Ein Verzeichnis der Autorinnen und Autoren ist im Anhang zu finden.

Tom Thieme schreibt in seinem Aufsatz „*Bullenterror*“ – „*Handlanger des Systems*“ – „*Verteidiger der Ungläubigen*“ zum Feindbild Polizei im politischen Extremismus. Schwerpunkte sind die zunehmende Gewaltbereitschaft, die Bedeutung von Feindbildern für die Stiftung von Gruppenidentitäten und die Notwendigkeit professionellen Handelns und Distanz polizeilicher Einsatzkräfte zu den Akteuren bei Provokationen oder gegenüber Vereinnahmungsversuchen.

Karlhans Liebl stellt in seinem Aufsatz *Kriminalitätsfurcht und Sicherheitsgefühl – ein Ost-West- Vergleich* empirisch erhobene Daten den in den Medien meist parteipolitisch geprägten Ausführungen zu „gefühlter“ und tatsächlicher Kriminalitätsbelastung gegenüber.

Helmut Hirtenlehner und Christian Grafl stellen in ihrem Aufsatz *Furcht vor Migrantenkriminalität – ein Aufgabenfeld für die gemeinwesenorientierte Polizeiarbeit von heute und morgen?* die Bedeutung gemeinwesenorientierter Polizeiarbeit für den Umgang mit dem Stereotyp des „kriminellen männlichen Migranten“ dar.

Rita Bley sucht in ihrem Artikel *Opferschutzbeauftragte in der Polizei – cui bono?* eine zielführende Strategie für eine tatsächliche umfassende Hilfe für viktimisierte Personen.

Karsten Lauber und Kurt Mühler stellen in ihrem Aufsatz *Gute Polizei? Zu den Auswirkungen der Rekommunalisierung von Polizei – das Beispiel Leipzig* Untersuchungen im Rahmen einer Sekundäranalyse zur Forderung nach mehr Stadt-Polizei und wahrnehmbarer Polizeipräsenz in den Mittelpunkt.

Figen Özsöz und Johannes Luff stellen in ihrem Aufsatz *Und sie bewegt sich doch!* ein neues, überraschendes Organisationsmodell für Polizeidienststellen zur Diskussion. Neben einer Kernbesetzung in bekannter allgemeiner Aufbauorganisation soll es einen Personalpool mit flexibel disponierbaren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern geben, die den zu erfüllenden Aufgaben flexibel zugeordnet werden. Damit sollen die vorhandenen Kapazitäten schnell den sich oft ändernden Aufgaben zugeordnet werden können.

Ruthild Vaihinger und Alexander Berresheim analysieren in ihrem Aufsatz *Jäger, Sammler, Grenzgänger - Die Bedeutung von Berufshabitus und Organisationskultur für Training und Beratung von Polizeibeamtinnen und Polizeibeamten* die spezifischen Merkmale des polizeilichen Berufshabitus und der Organisationskultur. Sie beschreiben die Anwendung dieser Erkenntnisse auf ihre Trainings- und Beratungsarbeit, die sich vornehmlich auf

operativ fachliche Fragestellungen im Einzel- und Gruppensetting mit erfahrenen Kriminalbeamtinnen und -beamten bezieht.

Max Gehrke untersucht in seinem Aufsatz *Vereinbarkeit von Beruf und Familie – Herausforderung und Chance für den öffentlichen Dienst* den Umstand, dass für die jetzt und in naher Zukunft in den Ruhestand tretenden Mitarbeitenden der Polizei NRW nahezu ausschließlich Menschen eingestellt werden, die nach dem Jahr 2000 geboren sind. Diese Menschen, von Soziologen als die „Generation Y“ bezeichnet, wollen nicht mehr alles dem Beruf unterordnen. Angehörige dieser Generation fordern ganz bewusst und auch aktiv eine Balance zwischen Beruf und Freizeit. Wie muss die Polizeiorganisation sich in ihrer Arbeit darauf einstellen?

## **Band 101**

Ralph Berthel schreibt über *Aktuelle Herausforderungen an die Kriminalistik* und eröffnet damit den Band 101. Ausgehend von den Mega-Trends unserer Zeit beschreibt er Kriminalität in der offenen und digitalisierten Gesellschaft und den Schlussfolgerungen für die kriminalwissenschaftliche Aus- und Fortbildung an polizeilichen Bildungseinrichtungen.

André Schulz beschreibt die *Kriminalitätssachbearbeitung im Wandel – Die wissenschaftliche Kriminalistik als Basis für die erfolgreiche Arbeit in der analogen und der digitalen Welt*. Zusätzlich zu den „klassischen“ Fähigkeiten der Kriminalitätssachbearbeitung resultieren neue aus Digitalisierung und Globalisierung. Dazu sind Anforderungsprofile zu erstellen und die Inhalte der Aus- und Fortbildung fortzuschreiben.

Hedda Holzhauer schreibt zum Thema *Der Ermittlungsexperte - Ermitteln auf Expertenniveau- eine vergessene Tugend?* Anfänger nutzen das erworbene Wissen, lieben Checklisten und arbeiten diese ab. Sie wollen alles richtig machen und viel zu oft haben sie damit keinen Erfolg. Warum ist das so? Wann und wie wird aus Einsteigern ein Experte? Was muss man selbst erlebt haben und was kann vermittelt werden? Welche Rolle spielt Story telling von „Alten Hasen“? Und wie kontraproduktiv ist Rotation und breite Verwendung für die Herausbildung von Ermittlungsexperten?

Dieter Kochheim („Der Cyberfahnder“) beschreibt *Die Zukunft der Zusammenarbeit zwischen der Polizei und der Staatsanwaltschaft*. Ausgehend von Befugnissen im Polizei- und Strafverfahrensrecht und den sich immer deutlicher abzeichnenden Merkmalen neuer Begehensweisen von Straftaten for-

muliert er Anforderungen an die Qualifikation von Beamten in der Strafverfolgung. Hinzu kommen personelle und technische Freiräume, die politisch geschaffen werden müssen. Folgt man seiner Auffassung, dass KI-gesteuerte Phishing-Angriffe kurz bevor stehen und sich technisch wie wirtschaftlich qualifiziertes Cybercrime etablieren wird, wird sein Ruf nach mehr Expertise umso verständlicher.

Lana Merbach und Kai Seidensticker überschreiben ihren Aufsatz mit *Bitship Troopers - Big Data und informationsgeleitete Polizeiarbeit in Deutschland*. Intelligence-Led Policing (ILP) bedeutet informationsgeleitete Polizeiarbeit und umfasst Datenbeschaffung, -auswertung und -analyse mit dem Ziel der Generierung polizeirelevanten Wissens.

Der Aufsatz von Susanne Benöhr-Laqueur, Daniel Bußmann und Tamara Wilde zum Thema *Freund oder Feind? Rechtliche Aspekte der zeitgleichen Nutzung von Drohnen über Protestcamps durch Demonstranten und die Polizei* befasst sich mit dem polizeilichen Drohneneinsatz über Protestcamps: der Anwendbarkeit des Versammlungsgesetzes, dem Bedarf eines konkreten Anlasses zum polizeilichen Drohneneinsatz, der Pflicht zum Abbruch des Einsatzes, wenn aus dem Camp Drohnen oder Luftballons aufsteigen. Des Weiteren werden Möglichkeiten zur Drohnenabwehr vorgestellt.

Christian Herrmann beschreibt *UAV-Cop - Unbemannte fliegende Systeme als polizeiliches Einsatzmittel - Sachstand und Möglichkeiten*. Ausgehend von derzeit bekannten Einsatzgebieten werden Drohnen-Modelle vorgestellt und deren Potenzial für den polizeilichen Einsatz aufgezeigt.

Leif Woidtke stellte in seinem Vortrag das *Diensthundewesen in der sächsischen Polizei* vor und zeigte mögliche künftige Entwicklungen auf. Interessant waren die empirischen Auswertungen zu Anforderungen und Ergebnissen von Einsätzen der Polizeihunde, die zu großen Teilen im Rahmen von Bachelorarbeiten erfolgten.

Gerit Korb und Christian Stockmann stellen Ergebnisse ihrer prämierten Bachelorarbeit zum Thema *Entwicklung einer App zur Unterstützung der Polizeiarbeit – Potenzial und Lösungsansätze* vor. Im Mittelpunkt steht die Unterstützung des Polizeivollzugsdienstes mittels handelsüblicher digitaler Endgeräte. Die möglichen Funktionalitäten und die Anforderungen an Datenschutz und Datensicherheit werden herausgearbeitet.

Ralph Berthel fordert in seinem (zweiten) Aufsatz *Ein Plädoyer für Wissenschaftlichkeit in der Polizeiarbeit* und formuliert: Die Zukunft der Polizeiarbeit liegt in der Innovation, nicht in der Improvisation! In diesem Kontext

steht der alte Streit um Handwerk und Wissenschaft im Polizeiberuf sowie Studiendauer, -inhalte und Praktika im Verlaufe des Bachelorstudiums. Aufgezeigt wird das mögliche Potenzial eines künftigen Forschungs-, Entwicklungs- und Transferzentrums zur Sicherheitsforschung.

Martin H. W. Möllers stellt *Die digitale Zukunft der Polizeibehörden und ihre Bedeutung für die Aus- und Fortbildung heute* dar. Er verweist darauf, dass sowohl im Bereich der Gefahrenabwehr und der Strafverfolgung als auch im reinen Verwaltungsverfahren die digitale Polizeiarbeit in großen Schritten vorankommt. Ausgehend von den Chancen elektronischer Interaktion werden notwendige Fähigkeiten herausgearbeitet und als Aufgaben der Aus- und Fortbildung formuliert.

Mario Staller und Swen Körner stellten mit ihrem Aufsatz die Frage *Quo vadis Einsatztraining?* und dessen Weiterentwicklung in den Mittelpunkt. Wird das trainiert, was später tatsächlich gebraucht wird? Auch die Frage, ob Versuche zur Deeskalation vor dem Einsatz unmittelbaren Zwanges in die Trainings gehören, wird vertieft. Sehr aufschlussreich ist eine Analyse empirischer Daten zu den Zeiten der Einsatztrainings. Wie viel Zeit bleibt für die Trainings der Teilnehmer tatsächlich übrig, wenn man „warten, zusehen, quatschen u.a.“ abzieht? Wie können diese Zeiten durch bessere Organisation in echte Trainingszeiten verwandelt werden?

Stefan Schade und Thomas Wimmer beschreiben *Die Aus- und Weiterbildung der Spezialeinheiten der Polizei in Rheinland-Pfalz*. Nach der Darstellung von Geisellagen in der jüngeren Vergangenheit werden die Notwendigkeit und Anforderungen an Spezialeinsatzkräfte beschrieben. Es folgen provokante Fragen: Woher nehmen wir die Erkenntnis, dass wir mit unseren Eignungstests die richtigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für die Polizei im Allgemeinen und insbesondere die Spezialeinheiten gewinnen? Sind Spitzensportler als Quereinsteiger denkbar? Welche Eigenschaften der Bewerberinnen und Bewerber sind unverzichtbar, was kann durch Trainings aufgebaut werden?

Martin Schulz-Rauch und Georgios Terizakis thematisieren in ihrem Aufsatz den *Polizeilichen Umgang mit Menschen aus verschiedenen Kulturen am Beispiel des Fortbildungskonzepts für den Polizeidienst des Landes Rheinland-Pfalz*. Ausgehend von der Definition der interkulturellen Kompetenz wird deren polizeispezifische Auslegung dargestellt. Es folgen die Umsetzung in Seminaren und als didaktisches Kernelement die Unterstützung der Lehrveranstaltungen durch Co-Moderatoren.

Dieter Müller zeigt in seinem Aufsatz *Ein Blick in die Zukunft der verkehrspolizeilichen Aus- und Fortbildung* den gegenwärtigen Stand der Verkehrssicherheitsarbeit der Polizei sowie künftige Aufgaben und neue Arbeitsschwerpunkte auf. Die Statistiken zu Unfallhäufigkeiten junger und alter Fahrzeugführer sind beeindruckend und dürfen dennoch nicht dazu verführen, dass korrekte Unfallursachenermittlungen durch vorgefertigte Meinungen zu Risikogruppen überlagert werden.

Mögen diese Aufsätze den Leserinnen und Lesern interessante Einblicke in die Polizeiarbeit der Gegenwart und Zukunft ermöglichen und Denkanstöße (nicht nur) zur Weiterentwicklung der Aus- und Fortbildung der Polizeien leisten.

Der Redaktionsbeirat der *Rothenburger Beiträge – polizeiwissenschaftliche Schriftenreihe* widmet diese beiden Bände dem 25. Jahrestag der Gründung der Hochschule der Sächsischen Polizei (FH) im Jahre 1994.

*Rothenburg/Oberlausitz im August 2019*

Prof. Dr. Eberhard Kühne